

## **Erfahrungsbericht Auslandssemester in Bogota WS 2015/2016**

### **Vorbereitung**

Nach der Zusage für das Auslandssemester in Kolumbien musste ich zuerst das Visum beantragen. Dafür musste ich entweder nach Berlin oder Frankfurt fahren. Alle nötigen Informationen sind auf der Homepage des kolumbianischen Konsulats zu finden. Die notwendigen Dokumente werden von der Javeriana Universität rechtzeitig zugeschickt. Zudem sollte man die Möglichkeit eines Stipendiums, wie zum Beispiel PROMOS, in Anspruch nehmen und prüfen, ob man Auslandsbafög erhalten kann. Desweiteren muss ein erstes Learning Agreement mit dem International Office abgeklärt werden, wo es auf der Homepage der Javeriana alle Informationen zu den aktuellen Kursen gibt. Das International Office der Javeriana ist sehr gut organisiert und es werden rechtzeitig die erforderlichen Unterlagen zugeschickt. Auf Emails und Fragen wird auch normalerweise noch am selben Tag geantwortet. Als Wohngeld kann man im Prinzip den gleichen Betrag wie in Deutschland einplanen. Die Mietpreise in Kolumbien sind zwar wesentlich geringer mit ca. 150 bis 250 Euro, aber dafür kommen andere Ausgaben, wie z.B. Reisen am Wochenende oder Feiern, hinzu.

### **Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule**

Die Javeriana liegt zwischen Chapinero und El Centro ziemlich im Zentrum der Stadt. Fast alle Austauschstudenten haben sich eine Wohnung in Chapinero gesucht, da der Verkehr in Bogota sehr nervenaufreibend ist und man so zur Universität laufen kann. Ansonsten ist die Uni aber auch sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Transmilenos halten sehr nah an der Uni und auch alle anderen Busse haben dort ihre Haltestelle. Der Campus der Universität ist sehr gross im Vergleich zu deutschen Universitäten. Zudem wird den Studenten sehr viel geboten. Die Studentengruppe „Outoftown“ organisiert unterschiedliche Events für die Austauschstudenten und es gibt direkt an den ersten Tagen Einführungsveranstaltungen, in denen alles erklärt wird. Zudem wird man einzelnen Studenten, den „Compis“ zugeordnet, die für das gesamte Semester Ansprechpartner bei allen möglichen Fragen bleiben. Es gibt zudem eine Whatsapp-Gruppe in der man auch häufig Fragen stellen kann oder Ausflüge und Partys organisiert werden. Die Compis helfen sehr gerne und sind sehr engagiert. In diesen Gruppen bekommt man auch meistens Informationen über kulturelle Veranstaltungen in der Javeriana oder auch an anderen Orten in der Stadt. Die Bibliothek der Universität befindet sich direkt am Eingang und hier muss man sich immer seine wöchentliche Lektüre besorgen bzw. kopieren. Am Anfang ist es sehr nervenaufreibend, aber man gewöhnt sich an die Suche nach der speziellen Literatur. Die nötigen Ausweise und andere Dokumente werden in den Einführungstagen ausgestellt.

Die Kursangebote befinden sich sehr detailliert auf der Homepage der Javeriana. Zu jedem Kurs gibt es eine Übersicht mit den genauen Themen und der Literatur für die Kurse des jeweiligen Semesters. Fast alle Kurse an der Javeriana sind in spanischer Sprache. Auch Kurse, die auf Englisch im Internet angeboten werden, werden meistens auf Spanisch gehalten. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass das Niveau und der Arbeitsaufwand der Kurse sehr stark schwankend sind, auch innerhalb der Fachbereiche. Im Großen und Ganzen kann man aber sagen, dass das Niveau relativ hoch ist und man einen hohen Arbeitsaufwand über das ganze Semester hat. Es

werden drei bis vier Kurse für Austauschstudenten empfohlen, mit denen man auch mehr als ausgelastet ist. Kurse bestehen meistens aus Case Studies, Hausaufgaben, Präsentationen, Quiz, Hausarbeiten und Klausuren. Es gibt drei Klausurenphasen (parciales) und die Klausuren beinhalten zumeist Multiple Choice Aufgaben. Aufgrund der hohen Anzahl an Prüfungsleistungen ist man das gesamte Semester relativ ausgelastet, was vor allem während der ersten Wochen sehr anstrengend ist. Mit der Zeit gewöhnt man sich an den Arbeitsaufwand und passt sich an die Arbeitsweise seiner Kommilitonen an. Aufgrund des hohen Aufwandes einiger Kurse sollte man sich genau überlegen, welche Kurse zu wählen sind. Allerdings kann ich nur über meine Erfahrungen im Fachbereich Administracion de Empresas berichten. Andere Studiengänge waren relativ entspannt und bestanden teilweise nur aus drei Prüfungsleistungen. Die Professoren und Studenten sind sehr freundlich und hilfsbereit, was das eingewöhnen sehr vereinfacht. Allerdings wird erwartet, dass entsprechende Leistungen erbracht werden und es herrscht Anwesenheitspflicht. Durch die vielen Gruppenarbeiten kam ich sehr schnell mit den kolumbianischen Kommilitonen in Kontakt.

## **Unterkunft**

Schon vor der Abreise bekommt man eine Email von seinem Compi und eine Einladung in eine Facebook- und Whatsapp-Gruppe. In diesen Gruppen werden meistens schon die ersten Informationen über die Wohnungssuche ausgetauscht. Es gibt zudem einige Facebook-Gruppen in denen Wohnungen und WGs angeboten werden. Man sollte, wie immer in Kolumbien vorsichtig, aber nicht übervorsichtig sein und den meisten Wohnungsangeboten vertrauen. Meistens ergeben sich auch in den ersten Wochen direkt einige Angebote mit anderen Austauschstudenten. Die Kolumbianer leben mit ihren Familien zusammen, daher gibt es nicht so ein ausgeprägtes WG-Leben mit einheimischen Studenten wie in Deutschland. Die Preise der Wohnungen variieren sehr stark. Ab 130 Euro kann man schon Wohnungen bekommen, allerdings sollte man sich vorher erkundigen, welche Stadtteile sicher sind. Zu empfehlen ist definitiv der Stadtteil Chapinero. Studentenwohnheime gibt es in Bogota nicht. Zudem empfehle ich nicht, schon vor der Ankunft Wohnungen anzumieten bzw. Anzahlungen zu leisten.

## **Öffentliche Verkehrsmittel**

Der Verkehr in Bogota ist eines der größten Probleme der Stadt, aber mit den Transmilenos kommt man relative schnell durch die Stadt. Die Transmilenios sind Schnellbusse, die ihre eigene Fahrspur haben und daher dem Stau entkommen können. Jedoch sind diese besonders zu den Stosszeiten sehr voll und daher auch gefährlich. In der Nacht sollte man zudem auf das Taxi umsteigen. Man muss sich an den Stationen der Transmilenios eine Karte kaufen, die man mit Geld aufladen kann. Zudem gibt es noch die SITPs, die auch die kleineren Routen abfahren. Bogota ist zudem eine der wenigen Städte in Südamerika, in denen viele Radfahrer unterwegs sind. Ob man das Risiko eingehen will, bleibt jedem selbst überlassen. Taxis sind sehr günstig, daher lohnt es sich eigentlich immer, wenn man mit Mehreren unterwegs ist, ein Taxi zu teilen. Vor allem abends und nachts sollte definitiv mit dem Taxi gefahren werden. Die Apps „easyTaxi“ und „tappsi“ machen es zudem sehr sicher, da jeder Taxifahrer registriert sein muss.

## **Leben in Bogota**

Kolumbien hat leider aufgrund seiner Vergangenheit noch immer einen relativ schlechten Ruf, wenn es um Sicherheitsfragen geht. In Bogota gibt es ein Sprichwort „no dar papaya“. Dieses besagt, dass man seine Wertsachen nicht unnötig zur Schau stellen soll. Mir ist während der gesamten Zeit in Kolumbien nichts passiert und ich war auch nie in einer schwierigen Situation. Trotzdem ist, wie in jeder lateinamerikanischen Stadt, vorsichtig geboten. Diebstähle gibt es hier wie in jeder anderen Großstadt der Welt.

Bogota ist ein idealer Ausgangspunkt, um Kolumbien zu bereisen, da die Billigairlines meist nur von Bogota in die touristischen Gebiete fliegen. Bogota selbst hat nicht die typischen Touristenattraktionen, ist aber trotzdem eine sehr lebenswerte Stadt. Es gibt viele kulturelle Veranstaltungen und das Nachtleben ist meiner Meinung nach eines der besten der Welt. Die Kolumbianer lieben das Feiern und vor allem das Tanzen. In der Zona T/Zona Rosa gibt es am Wochenende unzählige Restaurants, Bars und Diskotheken. Innerhalb der Woche haben fast alle Läden geschlossen und ab 22 Uhr wird es relativ leer auf den Strassen. Die Preise sind im Prinzip wie in Deutschland.

Die kolumbianische Küche bzw. Streetfood ist sehr deftig und auf Dauer etwas monoton. Allerdings gibt es in der Zona T, der Zona G, Usaquen, Parque de la 93 und Candelario ausgezeichnete Restaurants, wie auch in jeder europäischen Großstadt, alle möglichen internationalen Küchen. Die Preise in den Restaurants sind im Vergleich zu Deutschland sehr günstig.

## **Fazit**

Vor allem am Anfang sind der hohe Arbeitsaufwand und die sprachlichen Probleme teilweise sehr frustrierend und man hat Phasen in denen man sich fragt, ob es die richtige Entscheidung war. Natürlich ist ein Auslandsstudium über Erasmus oder in einem englischsprachigen Land wesentlich entspannter, allerdings wächst man an seinen Herausforderungen und sollte definitiv die Möglichkeit ergreifen in diesem faszinierenden Land zu studieren. Zudem verbessert man sehr schnell sein Spanisch, da auch unter den europäischen Austauschstudenten nur Spanisch gesprochen wird. Dieses Semester war bereits mein zweites Auslandssemester, weswegen ich meine Erfahrungen gut vergleichen kann. Ich kann sagen, dass dieses Auslandssemester eine komplett andere und eine besondere Erfahrung war. Ich bin schon durch sehr viele Länder gereist, aber habe noch nie so freundliche und warmherzige Menschen getroffen. Zudem ist es wohl in nur wenigen Ländern der Welt so leicht möglich, während eines Austauschsemesters so viel Kontakt zu den einheimischen Studenten zu haben. Durch diesen Kontakt lernt man das Land sehr gut kennen und findet Freundschaften fürs Leben. Vor allem auch für einen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang ist es sehr interessant unterschiedliche Kurse aus der Perspektive eines Entwicklungslandes zu sehen und so auch einen anderen und reflektierenden Blick auf das eigene Land zu bekommen. Die Form des Unterrichts ist eine andere und es wird wesentlich mehr über die Themen diskutiert und auch teilweise über den Tellerrand hinausgeschaut und nicht nur die Standard-Theorien auswendig gelernt. Die Qualität der kolumbianischen Universitäten muss sich auch auf keinen Fall hinter den europäischen Universitäten verstecken. Die meiste Literatur ist von international anerkannten Professoren und Autoren, zudem gibt es auch immer wieder Literatur von lateinamerikanischen Wissenschaftlern. Durch die vielen Fallstudien, meist anhand aktueller

Probleme innerhalb des Landes, lernt man viel über dieses Land. Im Großen und Ganzen kann ich jedem nur empfehlen, die Möglichkeit zu ergreifen und in diesem aufstrebenden und interessanten Land zu studieren.